



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Rafz

Gemeinde

Rafz

Bezirk

Bülach

Ortslage

Bölli

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Bahnhofstrasse 37
Bauherrschaft Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB
ArchitektIn Gustav Wülfke
Weitere Personen
Baujahr(e) 1895–1897
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

06700785

Festsetzung InventarAREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Der Bahnhof Rafz mit Aufnahmegebäude und angebautem Güterschuppen ist ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge aus der Spätzeit des privaten Eisenbahnbaus in der Schweiz. Die Station ordnet sich ein in die Reihe gut erhaltener Kleinbahnhöfe an der Bahnstrecke Eglisau–Schaffhausen, die Architekt Gustav Wülfke ab 1890 als Normtypus für die Nordostbahn (NOB) entworfen hatte. Bereits 1873 lag die Konzession für den Bau dieser Bahnstrecke vor, verzögerte sich aber wegen des vom Bundesrat verhängten Moratoriums. Damit reagierte der Bundesrat auf die Wirtschaftskrise, die sich ab 1876 auch auf private Eisenbahngesellschaften wie die NOB auswirkte. Charakteristisch für die Architektur der an Moratoriumslinien errichteten Bahnhofgebäude ist die an ländliche Verhältnisse angepasste spätklassizistische Bauweise, die sich mit Elementen aus der traditionellen Holzbauweise und dem aufkommenden Reformstil verbindet. Typische Merkmale der Bauten der Moratoriumslinien sind: das Krüppelwalmdach mit Elementen des Schweizer Holzstils, das bandartige Dachgesims und die geohrten Stichbogenfenster im EG. Durch den Anbau eines Zollbüros 1935–1936 erhielt der Bahnhof Rafz zudem als Grenzbahnhof in der Zwischenkriegszeit eine wichtige Bedeutung.

Schutzzweck

Erhalt der Bahnstation mit Aufnahmegebäude und angebautem Güterschuppen von 1895–1897 und der angebauten Zollstation von 1935–1936. Erhalt der Bauvolumen, bauzeitlichen Substanz und der Bauteile, die für den Typenbau der Landstationen charakteristisch sind.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die Bahnhofstation Rafz liegt im S weit ausserhalb des Dorfes. Sie nimmt die Mitte eines lang gestreckten Areals ein, das im SO von den Gleisen, im NW von der Bahnhofstrasse begrenzt wird. Im SW der Station sind Parkplätze angelegt, im NO befinden sich weitere Parkplätze, ein WC-Häuschen von 2004 und ein langes Perrondach von 1990, das als Veloeinstellplatz, Personenunterstand und Überdachung der Unterführung zum Zwischenperron dient.

Objektbeschreibung

Die Bahnstation besteht aus dem Aufnahmegebäude und dem südwestlich in Verlängerung des Dachfirstes angebauten Güterschuppen. Das Aufnahmegebäude ist ein verputzter Massivbau mit hohem Kniestock und Viertelwalmdach. Es umfasst zwei Vollgeschosse und ein Dachgeschoss. An



Bahnhof Rafz

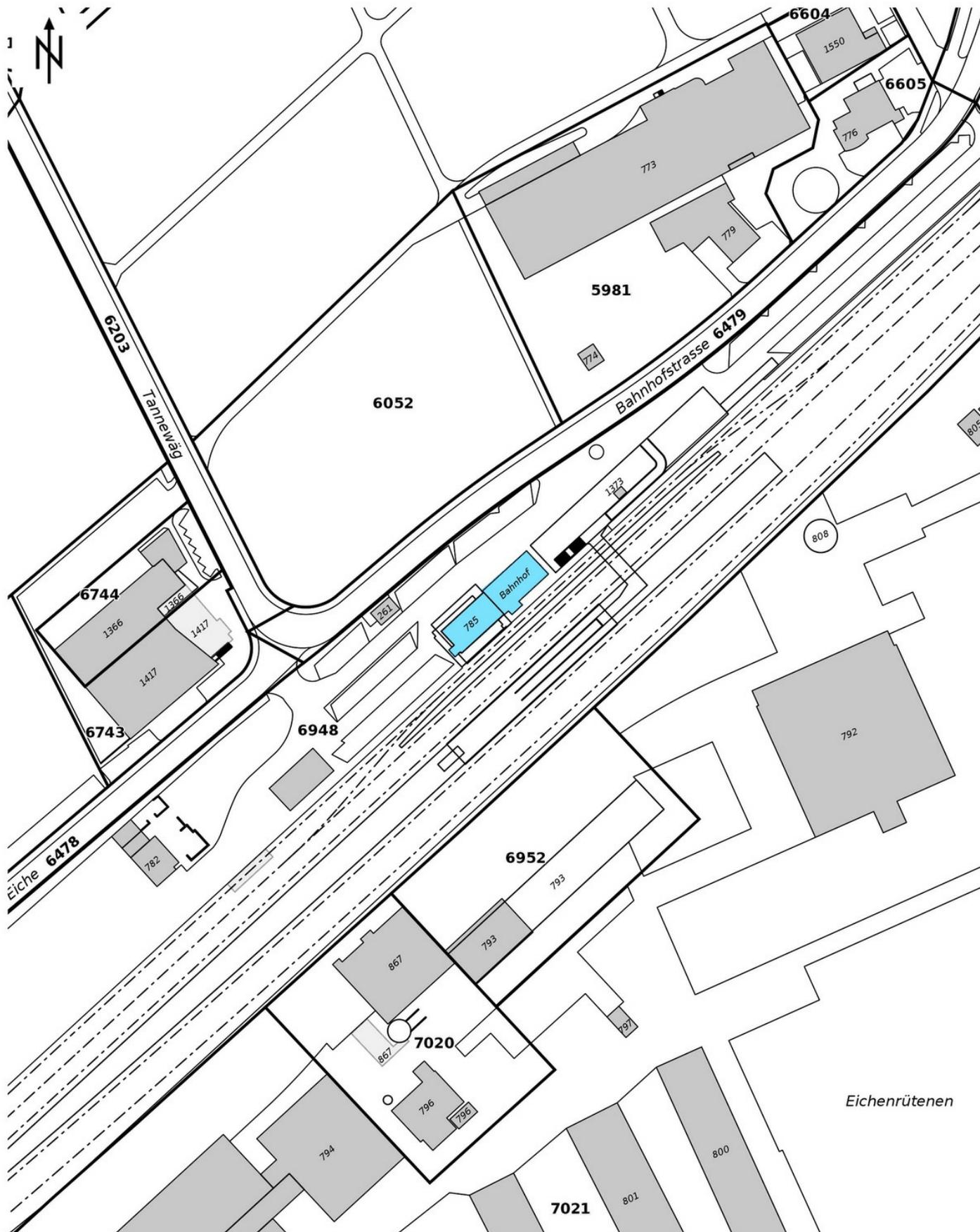
der Nordostseite ist das Zollbüro und mit darüber liegender Terrasse angegliedert, an der Südosteite die Stellwerkkabine. Ein Gurtgesims und regelmässig angelegte Fenster gliedern die Fassaden des Baukörpers. Die gegen die Gleise gerichtete Längsseite ist vierachsig angelegt. Die mittleren Achsen werden von einem flachen, übergiebelten Risalit mit Oculus zusammengefasst. Die übrigen Fassaden weisen jeweils zwei Achsen auf. Fenster und Türen sind im EG mit breiten, leicht geohrten Stichbogenrahmen versehen. Das OG besitzt Doppelfenster mit schlichten rechteckigen Rahmen. Die Fassaden und die Dachuntersichten sind mit künstlerischem Bauschmuck (Eckbossen, Lisenen, umlaufendes Zierband beim Dachansatz etc.) aufgewertet. Die auf geschnitzten Konsolen ruhenden Pfetten- und die Rafenköpfe sind dekorativ geschnitzt. Der Güterschuppen ist ein verbretterter Holzskelettbau unter einem flachen Satteldach. Er steht auf einem erweiterten Sockel, der mit Rustika-Mauerwerk aus Kalkstein und Granitriemen verkleidet ist. An der nordwestlichen Längsseite befindet sich eine Rampe aus Beton, an der südwestlichen Schmalseite ein kleiner Pultdachanbau. Am Giebelfeld der Südwestfassade zeigt die Bretterschaltung einen Zackenschnitt mit kleinen Zierlöchern. Das Satteldach bildet traufseitig tiefe Vordächer aus; die Flugpfetten ruhen auf mit Streben verschraubten Zangen. Sämtliche Pfetten- und Rafenköpfe sind wie die Konsolen mit Zierschnitt versehen.

Baugeschichtliche Daten

1895–1897	Bau des Aufnahmegebäudes mit Güterschuppen
1902	Übernahme der Linien der NOB durch die Schweizerische Bundesbahnen (SBB)
1935–1936	Anbau des Zollbüros mit Terrasse an der NO-Seite des Aufnahmegebäudes
1. H. 20. Jh.	Vergrösserung des Güterschuppens
1961	Umbau des Aufnahmegebäudes (EG), Errichtung des Stellwerkvorbaus
2. H. 20. Jh.	Diverse Umbauten am Aufnahmegebäude: Isolation und Verkleidung SW-Fassade mit Eternitschindeln, Verkleinerung des linken Eingangs (NW-Seite) zu Fenster, Aufhebung Zollbüro-Eingang (NO-Seite); diverse Umbauten am Güterschuppen: Erstellung Betonrampe, Verkleinerung des rechten Tors (NW-Seite), Einbau Tür anstelle des linken Tores (SO-Seite), Anbau Schuppen (SW-Seite)
1996	Einbau von Garderobeanlagen und Aufenthaltsraum für die «Rotte» (Feuerwehr) im Güterschuppen
2013	Aussenrenovation des Aufnahmegebäudes

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Thomas Neukom, Rafz. Geschichte eines Zürcher Dorfes «ennet dem Rhein», Zürich 2005, S. 432–433.
- Hans Bölsterli u. a., Brückenschlag. 100 Jahre Bahnlinie Eglisau-Neuhausen am Rheinfl, 1897–1997. Zürich 1997, S. 73, 74, 133–134 und Abb. S. 61, 62.
- Typologisches Inventar der Bahnhöfe, Rafz, Vers. Nr. 00785, März 2012, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



Bahnhof Rafz



Bahnhof Rafz, Aufnahmegebäude und Güterschuppen, Ansicht von NO,
08.11.2016 (Bild Nr. D100577_02).



Bahnhof Rafz, Aufnahmegebäude und Güterschuppen, Ansicht von W,
08.11.2016 (Bild Nr. D100577_03).

Bahnhof Rafz



Bahnhof Rafz, Aufnahmegebäude und Güterschuppen, Ansicht von SW, 08.11.2016 (Bild Nr. D100577_04).



Bahnhof Rafz, Aufnahmegebäude, Ansicht von SO, 08.11.2016 (Bild Nr. D100577_05).